

Konzeption des AWO Kinderhauses Meilenstein

Goethestraße 50 | 84032 Landshut

Tel. 0871 / 9534996

E-Mail: Kinderhaus-meilenstein@awo-landshut.de

Homepage: www.awo-landshut.de



Vorwort des Trägers



Wenn das **Kind** gerne in die Einrichtung geht, gut gelaunt zurückkommt, Freunde hat, viel erzählen kann und will – dann sind die Eltern glücklich, die Erzieher*innen zufrieden und wir - die **AWO** - haben unsere Ziele ebenfalls erreicht. Damit dies nachhaltig gelingt, bedarf es einer konzeptionellen und professionellen Dienstleistung mit Herzblut und vielseitigen Kompetenzen.

Die **Corona**-Pandemie hat auch das Leben in unseren Einrichtungen in einem Maße beeinträchtigt, das für uns alle undenkbar war und ist. Die Belastungen für Eltern, Kinder und unsere Erzieher*innen sind enorm, aber ebenso der Wille zur Aufrechterhaltung aller Qualitäten. Für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den **pädagogischen Auftrag** in den Kindertagesstätten.

Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als **eigenständige Persönlichkeiten** ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können.

Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die **Eltern als Partner*innen** ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die **Kinder befähigen**, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.

Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorher-sagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren **aktuellen Erfahrungen**. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von **gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen** und zukunftsorientierten Kompetenzen. Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO im Kinderhaus Meilenstein sichern fachlich kompetente und **engagierte Mitarbeiter*innen**. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Die Stadt Landshut hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Das Kinderhaus Meilenstein nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. In der Stadt Landshut verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Kindern und Familien.

Ihre AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist:

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastraße 15, 84034 Landshut

vertreten durch die Geschäftsführung Herr Philipp Buchta

Telefon: 0871 9745 8819

Mail: kiju@awo-landshut.de

1.1.1 Öffnungszeiten

Das Kinderhaus Meilenstein ist Montag – Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Dabei nutzen wir die pädagogische Kernzeit von 8:30 Uhr – 12:30 Uhr.

1.1.2 Schließtage

Wir wollen die Schließtage unserer Einrichtung so gering und arbeitnehmerfreundlich wie möglich gestalten. Sie können jedoch von einem Kindergartenjahr zum anderen geringfügig abweichen.

1.1.3 Betreuungszeiten und Kosten

Für die Eltern besteht die Möglichkeit unterschiedliche Betreuungszeiten zu buchen. Die Grundpreise betragen derzeit:

| Betreuungszeit | Krippenbeitrag in € | Kindergartenbeitrag in € |
|------------------------|---------------------|--------------------------|
| 4 – 5 Stunden täglich | 210 | 115 |
| 5 – 6 Stunden täglich | 237 | 127 |
| 6 – 7 Stunden täglich | 263 | 139 |
| 7 – 8 Stunden täglich | 288 | 151 |
| 8 – 9 Stunden täglich | 315 | 163 |
| 9 -10- Stunden täglich | 340 | 175 |

*Beitragszuschuss für **Kinder ab 3 Jahren** 100 €/ Monat

| | Krippe in € | Kindergarten in € |
|-------------|-------------|-------------------|
| Mittagessen | 69 | 77 |
| Brotzeit | 5 | 5 |

Die zusätzlichen Kosten für Mittagessen und Brotzeit werden, wie vertraglich vereinbart, pauschal für 12 Monate abgerechnet.

1.1.4 Gruppenstruktur

Unser Kinderhaus bietet Platz für 62 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Im Krippenbereich werden derzeit 12 Kinder im Alter von 2 – 3 Jahren betreut. Der Kindergartenbereich ist in zwei Gruppen mit jeweils 25 Kindern unterteilt.

1.2 Die Lebenssituation unserer Familien im Einzugsgebiet

Unser Kinderhaus Meilenstein wird von Kindern aus der Stadt Landshut besucht. Unser Einzugsgebiet umfasst hauptsächlich die Wolfgangssiedlung in der ein Neubaugebiet und etliche Mehrfamilienhäuser in der näheren Umgebung liegen. Hier sind viele Familien mit Kleinkindern zugezogen und versuchen sich in der neuen Umgebung zu orientieren und Kontakte zu knüpfen. Deshalb sehen wir uns auch als Art Familientreffpunkt und versuchen durch Angebote wie Elternkaffee, Elternfeste und -aktivitäten den Eltern die Integration und das Kennenlernen untereinander zu erleichtern. Leider müssen wir momentan viele unserer Aktionen stark einschränken.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge

Die rechtlichen Grundlagen dafür bilden:

- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBiG)
- die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)
- Trägervorgaben, z. B. Regelungen zum Datenschutz
- der Allgemeine Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- die Kindertagesstättenordnung
- das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten

Rechtliche Grundlagen für die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen werden durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und deren Ausführungsverordnung verbindlich geregelt: Dazu heißt es in §1 Abs. 1 SGB VIII: „Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf

Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Zudem hat der Gesetzgeber sich verpflichtet, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen“ (vgl. § 1 SGB VIII Abs. 3 Nr. 4). Dazu gehört die Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ab einem Jahr und die Überprüfung der Betreuungsvoraussetzungen, geregelt durch die §§ 22 und 45 SGB VIII. Weitere verbindliche Vorgaben werden geregelt durch

- das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten
- den Hygieneplan in seiner aktuell gültigen Fassung
- die UN-Kinderrechtskonvention
- und Trägervorgaben z.B. zum Datenschutz und Kinderschutz
- den Allgemeinen Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- die Kindertagesstättenordnung

Schutzauftrag

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch der elterlichen Rechte oder durch eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. SGB VIII). Der Gesetzgeber spricht von einer Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Die Einrichtung kommt bei der Umsetzung des Schutzauftrags gemäß §8a SGB VIII eine Schlüsselfunktion zu. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger mit dem zuständigen Jugendamt eine gemeinsame Vereinbarung getroffen, wie die pädagogischen Mitarbeiter*innen bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Das Personal trägt dabei die Verantwortung dafür, dass alle gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt sind, und stellt eine regelmäßige Bearbeitung der Thematik sicher. Falls gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindes beobachtet werden, werden diese dokumentiert, der Leitung gemeldet und in Form kollegialer Beratung besprochen. Anschließend wird eine Einschätzung des Gefahrenrisikos, unter Hinzuziehung der insofern-erfahrenen Fachkraft, vorgenommen. Die Eltern werden, soweit das Kind dadurch nicht gefährdet wird, in die Gespräche miteinbezogen und auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen zur Abwendung des Gefahrenrisikos hingewiesen. Wenn diese Hilfen bzw. Bemühungen keine Wirkung zeigen und/oder akute Gefahr besteht, ist die Einrichtung zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Um dieser wichtigen und vertrauensvollen Aufgabe gerecht zu werden, sind alle Pädagog*innen mit den oben genannten gewichtigen Anhaltspunkten vertraut. Außerdem werden die Mitarbeiter*innen zum Thema Schutzauftrag regelmäßig geschult und es findet ein kontinuierlicher Austausch in den Teamsitzungen statt. Bei Bedarf bzw. falls Fragen auftauchen, tauschen wir uns regelmäßig mit der für uns zuständigen Fachkraft aus. Unser Ziel ist es, überlegt, strukturiert und professionell zu handeln und den Eltern geeignete Hilfen anzubieten.¹

1.4 Infektionsschutzgesetz

Hygienemaßnahmen sind fester Bestandteil unserer Arbeit und die Maßnahmen dazu (Hygieneplan) müssen beim Gesundheitsamt vorgelegt werden. In jüngster Zeit gewinnen diese Maßnahmen immer mehr an Bedeutung und dienen zum Schutz für Ihre Kinder, für Sie und auch für uns.

2. Unser Leitbild und Prinzipien unseres Handelns

Wir orientieren unser Handeln nach den Grundsätzen der AWO

Solidarität bedeutet, durch praktisches Handeln füreinander einzustehen, einander zu helfen und zu achten. Wir fördern die Entwicklung von Zusammengehörigkeitsgefühl, Freundschaft und Mitgefühl dem Einzelnen gegenüber.

Toleranz bedeutet, dem "anders sein" offen zu begegnen. Mit Toleranz möchten wir kindlichen Bedürfnissen aber auch anderen Lebens-, Denk- und Verhaltensweisen gegenüberstehen. Durch Vorbild, Aufklärung und das Aufzeigen von Grenzen möchten wir den Kindern Toleranz vermitteln. Wir wehren uns entschieden gegen alle Erscheinungsformen von Rassismus, Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit oder die Ausgrenzung sogenannter Randgruppen (z.B. sozial beeinträchtigten Menschen).

Freiheit bedeutet, die Fähigkeiten der Übernahme von Verantwortung für sich und andere und die Umwelt. Wir sehen und schätzen die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes, die jedoch nicht auf Kosten der Gemeinschaft gehen dürfen. Freiheit bedeutet, frei zu sein von entwürdigender Abhängigkeit, von Not und Furcht.

Gleichheit bedeutet, dass alle Kinder, gleich welcher Herkunft, das Recht auf individuelle und soziale Entwicklung haben.

Gerechtigkeit lernen die Kinder am Vorbild der pädagogischen Fachkräfte und am Umgang miteinander.

¹ Porsch Stefan, Dr. Berwanger Dagmar (2020): Bayerisches Kinder und – betreuungsrecht, 5. Auflage, Stuttgart, München, Boorberg Verlag, S. 104-106,

Wir möchten,

- dass alle Kinder gleiche Chancen für ihre persönliche Entwicklung erhalten.
- dass sich jedes Kind bei uns wohlfühlt, gerne zu uns kommt und es sich sicher und geborgen fühlt.
- dass es sich voller Selbstvertrauen mit seiner Umwelt auseinandersetzt.
- dass es möglichst viele Entscheidungen eigenverantwortlich und selbständig treffen kann.

Die Kinder sollen bei uns erfahren:

- Ich gehöre dazu. Ich bestimme mit. Meine Gefühle und meine Meinungen sind wichtig.
- Ich werde beachtet und geachtet. Auf mich kommt es an.
- Ich habe Einfluss auf das, was um mich herum passiert. Ich werde nicht beschämt.
- Ich werde geschützt. Ich habe eigene Rechte.

Unsere Pädagog*innen unterstützen die Kinder darin, ihre eigenen Ansprüche, Vorstellungen und Absichten mit denen anderer Menschen in Aushandlungsprozessen in Einklang zu bringen.

Für die Arbeit der Pädagog*innen bedeutet dies:

- Sie orientieren den Kita-Alltag an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und gehen auf ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Fragen ein.
- Sie erkennen die Kinder als Personen mit eigenen Bedürfnissen, Erwartungen und Rechten an.
- Sie zeigen den einzelnen Mädchen und Jungen Interesse, und sie wollen wissen, was sie / ihn beschäftigt. Dazu sehen und hören sie genau hin und nehmen wahr, was das Kind gerade tut, und was es mitteilt.
- Sie nehmen ihre Vorbildfunktion sehr ernst.
- Sie geben dem Forscherdrang der Kinder nach und fördern eine fragend-neugierige Haltung. Denn sie wissen: Bildung ist Selbstbildung und jedes Kind muss die Welt neu erfinden.
- Sie fördern und stärken lebensnotwendige Basiskompetenzen, um sich zu einer starken und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu entwickeln.

2.1. Unser Leitbild

Erziehung, Bildungs- und Wissensvermittlung erfolgt im Kinderhaus „Meilenstein“ nach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit **„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“** (Heinrich Pestalozzi)

und Selbsttätigkeit „Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Dies geschieht einerseits

- über tägliche gezielte Aktivitäten aus den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes
- über den Stammkreis, als wichtigen Bezugspunkt zur Festigung der sozialen Basiskompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung
- in Projekten, zur Stärkung der Eigenmotivation unter Maßgabe des individuellen Lernens, andererseits durch das „altersübergreifende, soziale Miteinander“ der Kinder von 2 – 7 Jahren im Kinderhausalltag
- im Freispiel durch eigenverantwortliches, selbstbestimmtes Handeln, im Rahmen des individuellen Entwicklungsstandes

2.2. Das Kinderhaus Meilenstein stellt sich vor

2.2.1 Wir sind ein teiloffenes Kinderhaus

Unser Kinderhaus verfolgt ein Teiloffenes Konzept. Dies bedeutet, dass **jedes Kind einen festen Platz in seiner Stammgruppe** hat. Diese soll dem Kind einen Rahmen, einen sicheren Rückzugsort bieten. Dort feiern sie gemeinsam mit ihren vertrauten Freunden Geburtstage und treffen sich täglich zum gemeinsamen Morgen- und Abschlusskreis. Unsere Kinder können sich so in den Kindergarten-Alltag eingewöhnen und finden dadurch eine gewisse Ordnung und die damit verbundene Sicherheit.

2.2.2. Das Gebäude

Unser Haus ist in Gruppen und Funktionsräumen eingeteilt. Spielraum für Kinder meint “Raum schaffen” im wörtlichen Sinne. In unserer Einrichtung finden sich ein Turn- und Bewegungsraum, zwei Gruppenräume mit Nebenraum für gemeinsame Begegnung, einen Krippenraum mit abgeschlossener Schlafmöglichkeit, Bistro, sowie der Flur für verschiedene Aktivitäten. Diese werden mit den Kindern gemeinsam gestaltet und entsprechen deren jeweiligen Bedürfnissen und Situationen. Die unterschiedlichen Räume ermöglichen den Kindern vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Es gibt Räume, die gestalterisch und ästhetisch festgelegt sind, z.B. Bistro; andere, wie der Bewegungsraum, bleiben abgesehen von der Grundstruktur, den Gestaltungswünschen und der Ästhetik den Kindern überlassen. Das Bistro ist für die Kinder zusätzlich ein beliebtes Kommunikationszentrum, wo neben Essen und Trinken Kontakte geknüpft und interessante Gespräche geführt werden. Kinder können selbst

entscheiden, ob und wie viel sie von den angebotenen und mitgebrachten Speisen essen möchten.

Da uns das Wohlergehen der Kinder sehr am Herzen liegt, achten wir darauf, dass sie täglich eine gesunde Brotzeit wie belegte Brote, Gemüse, Obst, Joghurt usw. mitbringen. Süßigkeiten gibt es bei uns bei Geburtstagsfeiern und anderen Festen, aber nicht als Pausenfrühstück. Mittwochs ist unser Müslitag.

Das gemeinsame Mittagessen ist fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes.

Unser Paradies ist unser Garten. Wann immer es möglich ist, versuchen wir Zeit draußen zu verbringen und ist somit als weiterer Raum zu verstehen. Zusätzlich befinden sich in unserem Haus ein Büro und ein Personalzimmer, Personal- und Behinderten-WC, Küche mit Abstellraum, sowie Kinder-WC. Das Kinderhaus insgesamt bildet eine Einheit für sich und ist für die Kinder relativ schnell überschaubar.

2.2.3. Der Außenbereich

Das ganze Gelände, mit seinen Hügeln, dem großen Sandkasten mit Wasserlauf und Findlingen, dem großen Berg und der Bepflanzung lädt zum Bewegen und miteinander spielen ein. Unsere Bobbycar-Bahn motiviert, andere Fortbewegungsmittel zu finden und garantiert ein barrierefreies "Flitzen", ohne die anderen spielenden Kinder im Garten zu gefährden.

Die Klettergerüste fördern Kraft, Koordination und motorische Gesamtgeschicklichkeit, sind Rollenspielbereich zum Ausleben von Kreativität und Fantasie. Beete und Gewürzschnecke fördern das Umwelt- und Ernährungsbewusstsein. Matschbereiche und unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten erweitern die Sinneserfahrung und Körperwahrnehmung. Da die Kinder auch bei



Wind und Wetter rausgehen den Garten nutzen, legen wir Wert auf zweckmäßige Kleidung. "Es gibt kein schlechtes Wetter – nur die falsche Kleidung". Gummistiefel und Matschhose werden deshalb von allen Kindern in der Einrichtung in unserer „Schmutzschleuße“ aufbewahrt.

2.3. Basiskompetenzen

§ 1 AVBayKiBiG:

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein

anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.

Resilienz

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Die Resilienz Fähigkeit zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern. Die Kindertageseinrichtung trägt ein hohes Maß an der Resilienz Entwicklung der Kinder bei. Eine einfühlsame Pädagogik mit einem hohen Maß nicht an Bedingung geknüpfter Wertschätzung ist essenziell für die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit der Kinder.

Wir legen großen Wert auf eine sichere Bindung mit positiven Beziehungserfahrungen zwischen den Kindern und den Bezugserziehern. Durch unsere stetig, reflektierende Vorbildfunktion wollen wir den Kindern zudem positive Rollenmodelle vorleben. Mit einem demokratischen Erziehungsstil, welcher durch ein hohes Maß an Feinfühligkeit und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist, wollen wir die Kinder stark machen. Zudem werden die Kinder durch positive Peer-Kontakte und Freundschaftsbeziehungen in der Kindertageseinrichtung in ihrer sozialen Fertigkeit gefestigt und gestärkt. Auch die konstruktive und offene Elternarbeit ist uns in diesem Zusammenhang sehr wichtig, damit wir die Familien bestmöglich unterstützen können.

2.4. Inklusion – Integration Vielfalt als Chance

Jedes Kind soll die Chance haben, seine Stärken zu entfalten und mit Gleichaltrigen aufzuwachsen, ohne in Sondereinrichtungen betreut zu werden. Eine Fachkraft für Inklusion kommt zu bestimmten Zeiten in den Kindergarten und bietet sich den „Integrationskindern“ als Bezugsperson an. Sie begleitet die Kinder im Tagesablauf, ohne sie zu beschatten oder zu steuern. Sie schafft den Rahmen für individuelle Förderung, bringt ihre Fachlichkeit in das Team ein und schärft unseren Blick für die besonderen Bedürfnisse und Beobachtungen der Kinder.²

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Eingewöhnung

² Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 2013, Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, Berlin, Cornelsen Schulverlage GmbH, S 150-154

Die Eingewöhnungszeit ist für uns von besonderer Bedeutung. Häufig ist mit dem Eintritt in das Kinderhaus die erste "richtige" Trennungssituation zwischen Mutter/ Vater und Kind verbunden. Damit diese Transition positiv besetzt wird, orientieren wir uns an den neuesten Erkenntnissen der Gehirnforschung und dem sog. "Berliner Modell", das eng mit den Erkenntnissen und „Eingewöhnungsregeln“ nach Laewen verbunden ist.

Dabei gehen wir bei jedem Kind individuell und situationsgerecht vor und bleiben trotzdem in einem für uns und dem Kind gerechten Tempo, um die Eingewöhnung so angenehm wie möglich zu gestalten. Wir gehen dabei nicht nur auf das Kind ein, sondern nehmen uns auch ganz besonders Zeit für die Eltern, um deren Anliegen, die momentane Situation und ein weiteres Vorgehen zu besprechen.³

Näheres zum Ablauf lesen Sie in der gesonderten Eingewöhnungskonzeption.



3.2 Hineinwachsen in die Regelgruppe

Durch gemeinsame Aktivitäten im Garten oder Jahreslauf, lernen unsere Kleinsten sich in der Einrichtung schrittweise zu orientieren. Zum Betreuungsjahresende gibt es über mehrere Wochen „Besuchstermine“, bei denen wir versuchen, bei den Kindern eine Tendenz herauszufinden, ob Sie lieber ein „Schatzsücher“ oder ein „Superheld“ werden möchten. So ist ein schrittweises Kennenlernen gewährleistet.

3.3. Wir bieten eine differenzierte Schulvorbereitung

³ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 2013, Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, Berlin, Cornelsen Schulverlage GmbH, S 93 - 105

Die Schulfähigkeit resultiert aus der Vielfältigkeit der vorangegangenen Lernmöglichkeiten und -erfahrungen in den Lebensjahren zu Hause, in der Kindertagesstätte und bei Freunden.

Wir sehen unsere Kinder nicht als Vor-Schüler; jeder Entwicklungsabschnitt hat einen eigenen Sinn in sich und jede Entwicklungsstufe muss – aufeinander aufbauend – in ihrer ganzen Vielfalt durchlebt werden. Erst dann ist die Bereitschaft und Reife für die nächste Stufe entwickelt – dies kann nicht erzwungen werden. Reife braucht Zeit, Raum, adäquate Bedingungen und nicht Zwang. Deshalb ist es uns ein Anliegen, die Kinder in ihrem Alltag zu begleiten und zu stärken, d.h. für uns, die Stärkung

- der personalen Kompetenz
- der Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- der lernmethodischen Kompetenz
- des Umgangs mit Veränderungen und Belastungen – Resilienz

Ein Kind, das die Herausforderungen des Alltags angstfrei, selbstbewusst und autonom bewältigen kann, hat die besten Voraussetzungen, den Übertritt vom Kinderhaus in die Grundschule problemlos zu meistern. In unserem Kinderhaus findet einmal in der Woche der Vorschulclub statt und für die Vorschulkinder mit sprachlichem Förderbedarf der „Vorkurs Deutsch“ mit einer Lehrerin aus der Grundschule St. Wolfgang.⁴

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Unser Raumkonzept für eine differenzierte Lernumgebung

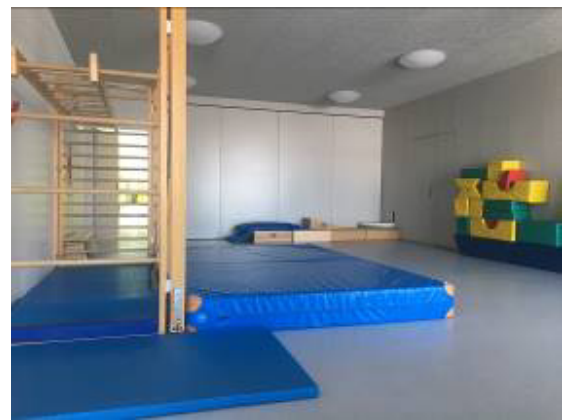
Das Krippenzimmer „gelbe Fische“, ist der Raum zum Ankommen. Kinder ab zwei Jahren haben hier die Möglichkeit in Ruhe zu starten. Es ist ein Rückzugsort, der das Gefühl von Schutz und Sicherheit geben soll. Dieser Raum ist mit allen Spielmöglichkeiten ausgestattet und verfügt über einen separaten Schlafraum zum Erholen und Kuschneln.

⁴ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 2013, 6. Auflage, Berlin, Cornelsen Schulverlage GmbH, S 107-112



Der Turn- und Bewegungsraum lädt zum Austoben ein. Kinder haben einen hohen Bewegungsdrang und viel Energie. Mit verschiedenen Materialien und Klettermöglichkeiten können Sie sich hier frei entfalten. Wir bieten Bewegungsbaustellen, geführte und gezielte Angebote oder die Möglichkeit zur eigenen Ideen- und Gedankenumsetzung. Die Kinder probieren aus, testen sich, trauen sich, gehen über ihre Grenzen, entdecken Mut und Selbstvertrauen.

Der Flur/Gang wird auch als aktiver Raum gesehen. Hier können die Aktivitäten täglich wechseln. Wie z.B. Steckspiele, Puzzles



Der Garten bietet Raum für Fantasie, Energie, Aktivität und vieles mehr. Die Kinder können ihre Fähigkeiten und ihren Mut beim Klettern unter Beweis stellen. Im Sandkasten eigene Ideen umsetzen, matschen und graben. Auf der Schaukel, in der Nestschaukel und auf dem großen Hügel sehen sie ihre Umgebung aus einer anderen Perspektive und die Autorennbahn lädt zum Spaß haben ein.



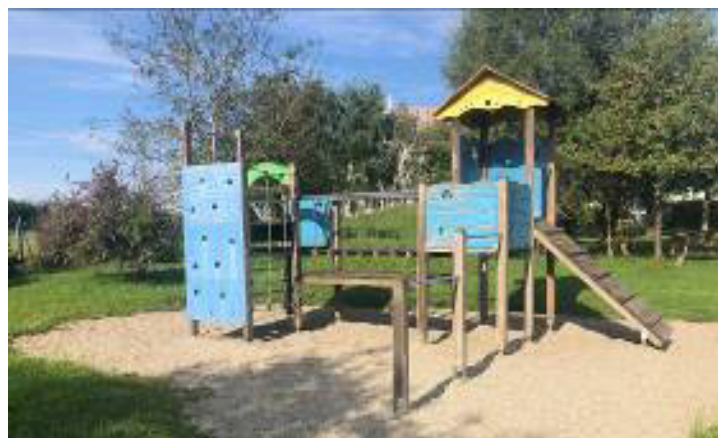
Unsere Gruppen



...denn wir haben überlegt, was uns ausmacht, wie wir leben und wie wir arbeiten.

Wir wollen in denen uns anvertrauten Kindern, die Abenteuerlust wecken, sie stark machen fürs Leben und flink sein wie die kleinen Fische im Meer.

Tagesablauf



| | | |
|----------------------|--|--|
| 07.00 – 08.30 Uhr | Bringzeit, Übergang von Zuhause in das Kinderhaus | Das Ankommen erleichtern, Kinder willkommen heißen, Befindlichkeiten wahrnehmen, sich als Bezugsperson und Gesprächspartner anbieten |
| 07.00 – 10.30 Uhr | Gleitende Brotzeit | Gleitende Brotzeit, Kinder kommen und gehen, wenn sie Hunger verspüren und Brotzeit machen oder angebotenes Obst/Gemüse essen möchten |
| 8.45 Uhr | Morgenkreis | Informationen und Absprachen für den Tag <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungslied • Kinderzählen • Wetter/Tag bestimmen • gemeinsame päd. Aktivität, wie Kreisspiele, Fingerspiele, Geschichten usw. • Kinderkonferenz • Austausch und Gespräche |
| 09.00 – 11.30 Uhr | Aktivitäten und Freispielphase Freispielmöglichkeiten in den einzelnen Bereichen Aktivitäten in einzelnen Bereichen Projektarbeit | <ul style="list-style-type: none"> • Kinder agieren selbstbestimmt • Zeit für Beziehungsaufbau • Pädagog*innen beobachten, stützen und unterstützen • Themen werden aufgegriffen und vertieft • Impulse werden gegeben, Erfahrungen ermöglicht und Techniken vermittelt • Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, die angeleitet werden müssen • Themen werden bereichsübergreifend über einen längeren Zeitraum sehr intensiv und vielschichtig bearbeitet • ständiger Zugang für alle Kinder oder Arbeiten in festen Projektgruppen möglich |
| 11.30 – 12.30 Uhr | Mittagessen | gemeinsam mit der Stammgruppe, Intensive Begleitung beim Mittagessen an Kleingruppentischen |
| 12.30 – 13.00 | Abholzeit | Verabschiedung der Kinder, |

| | | |
|----------------------|---|--|
| Uhr | | Informationsaustausch mit den Eltern |
| 12.00 – 13.00 Uhr | Ruhezeit | Möglichkeit zum Ruhen / Schlafen |
| 13.00 – 17.00 Uhr | Freispielmöglichkeiten gleitende Brotzeit Abholzeit | <ul style="list-style-type: none"> • Vorlesen, Kuscheln • verschiedene Spielmöglichkeiten • offene Angebote in der Turnhalle • kleine geleitete Aktivitäten • Verabschiedung der Kinder • Informationsaustausch mit den Eltern |

4.2 Interaktions-Qualität durch Aktionen und Projekte

Pädagogische Lerneinheiten bezüglich der verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche basieren auf unseren Beobachtungen und Erfahrungen, sowie den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und werden täglich angeboten. Aus solchen Phasen der Ruhe entspringt häufig ein kreativer Gedanke, der anschließend, auf Initiative des Kindes, umgesetzt wird.

Die Vermittlung von Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen findet in unserem Kinderhaus statt durch:

Gezielte pädagogische Aktivitäten

Es werden je nach Projekt und Thema spezifische Angebote durchgeführt, aus denen die Kinder bewusst auswählen können, was für sie interessant ist oder ihren momentanen Bedürfnissen entgegenkommen. Die Aktivitäten finden in Klein- und Kleinstgruppen im Rahmen der Angebotszeit statt. Dabei wird darauf geachtet, dass alle Kinder an den verschiedenen pädagogischen Aktivitäten teilnehmen, nur den Zeitpunkt bestimmen die Kinder autonom. Zur Information für die Eltern und Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit, werden Wochenpläne zu den offenen pädagogischen Angeboten rückblickend ausgehängt.

Freispiel

Die pädagogisch bedeutsame Zeit des Freispiels nutzen die Kinder als spielerisches Ausdrucksmittel und Möglichkeit, sich eigenaktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Viele Erfahrungen und Erlebnisse fließen in das Spiel ein. Alltagssituationen, Stress und Ängste können dabei verarbeitet werden. Für uns heißt Freispiel auch, innerhalb eines vorgegebenen Rahmens (gemeinsam erarbeitete Regeln) mit Freiheit umgehen zu lernen und Verantwortung zu übernehmen, ein Stück weit Selbstständigkeit zu erwerben. In der pädagogischen

Umsetzung bedeutet dies, dass die Kinder bestimmte Räumlichkeiten auch ohne den ständigen Präsenz einer pädagogischen Kraft nutzen dürfen. Das bedarf der Voraussetzung, dass entsprechende Rahmenbedingungen vorherrschen und die Kinder mit den Betreuungspersonen eine vertrauenswürdige Bindung aufgebaut haben. Jeder Spielbereich hat eine maximale Aufnahmekapazität.

Kinderkonferenzen

In unserem Kinderhaus finden Kinderkreise, wie Morgen- und Mittagskreise in der Stammgruppe statt. Die Kinder erfahren ein Wir-Gefühl, eine Gemeinschaft, dies gibt Ihnen Geborgenheit und Sicherheit. Die Kinderkreise sind feste Bestandteile im Tagesablauf.⁵

4.3 Interaktions-Qualität durch Aktionen und Projekte

Bücherei im Kinderhaus

Einmal im Monat ist Büchereitag, hier dürfen die Kinder selbst, ein Buch aussuchen, mit nach Hause nehmen und gemeinsam mit Mama oder Papa "lesen". Leider ist dieses Projekt aufgrund Corona momentan eingefroren. Die Bücherei wird über Elternmitarbeit organisiert und jedes Jahr bildet sich ein Eltern-Bücherei-Team, das dieses Angebot für die Kinder möglich macht.

Gesundes Frühstück / Müslitag

Jeden Mittwoch wird mit den Kindern ein gesundes Frühstück vorbereitet. An diesem Tag brauchen die Kinder keine Brotzeit mitzubringen. Es stehen an diesem Tag Müsli, Cornflakes, Milch, Joghurt und verschiedenstes Obst auf dem Brotzeittisch und jeder kann sich im Laufe des Vormittags daran bedienen.

Geburtstagsfeiern bei uns im Kinderhaus

Der pädagogische Grundgedanke ist es, dem Geburtstagskind einen schönen Tag zu bereiten und es in den Mittelpunkt zu stellen. Die Toleranz und Akzeptanz jedes Einzelnen werden dabei gefördert und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt. Die Geburtstagsfeier findet im Kreis mit der Bezugsgruppe statt, wobei die Pädagog*innen unter Berücksichtigung altersspezifischer Aspekte und individueller Bedürfnisse des Geburtstagskindes diese Feier gestalten. Die Kinder dürfen an diesem Tag eine Kleinigkeit für ihre Feier mitbringen.

⁵ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 2013, Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, Berlin, Cornelsen Schulverlage GmbH, S. 22

4.4 Entwicklungsdokumentation

Die „**Schatzmappe**“ bietet eine sehr gute Möglichkeit, die Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar zu machen. Hierzu werden die Kinder während eines Projektes oder Angebotes und im Kita-Alltag beobachtet.

Diese Situation kann sich spontan ergeben oder gezielt ausgewählt werden. Die Beobachtungen werden anschließend durch Fotos und erstellte Materialien (z.B. gemalte Bilder) in dem persönlichen Portfolio-Ordner gesammelt und dokumentiert. Dies macht die Stärken, Fähigkeiten und Interessen des Kindes sichtbar. Gern schauen sich die Kinder ihre Ordner an und reflektieren, was sie bereits alles gelernt haben. Geht das Kind in die Schule oder verlässt es aus anderen Gründen das Kinderhaus, bekommt es seinen Ordner als Abschiedsgeschenk mit nach Hause.

Für alle Kinder werden folgende Dokumentationsprotokolle angewendet:

- SELDAK (Kinder mit Erstsprache Deutsch von 4 Jahren bis Schuleintritt) ⁶
- SISMIK (Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, von 3,5 Jahren bis Schuleintritt) ⁷
- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kita-Alltag von 3,5 Jahren bis Schuleintritt) ⁸
- LISEB für Kinder unter 3 Jahren ⁹

Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, die nach dieser Sprachstandserhebung "besonders förderbedürftig" sind oder die zum Besuch eines Kindergartens mit integriertem Vorkurs verpflichtet wurden, ist in Zusammenarbeit mit der Grundschule auf der Grundlage der entsprechenden inhaltlichen Vorgaben „Vorkurs Deutsch“ geregelt. Dies findet einmal wöchentlich statt.

5. Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- u. Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt in unserer pädagogischen Arbeit

⁶ Michaela Ulrich&Toni Mayr, 2003, Seldak Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern, Herder Verlag

⁷ Michaela Ulrich&Toni Mayr, 2003; Sismik Sprachverhalte und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen, Herder Verlag

⁸ Michaela Ulrich&Toni Mayr, 2006, perik, Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag, Herder Verlag

⁹ Michaela Ulrich&Toni Mayr 2014, liseb 1 und liseb 2, Literacy- und Sprachentwicklung beobachten, Herder Verlag

Vorkurs Deutsch , Vorschulclub (Würzburger Sprachprogramm, Zahlenland)

Bücherei

Märchen, Geschichten, Fingerspiele ... Rollenspielraum

Kinderkreise, Kinderkonferenz, Feste und Feiern, Werteorientierung, Umgangsformen

Naturwissenschaftliche Bildung, Experimente, „Kleine Entdecker“

Bau- und Konstruktionsraum, Musikalische Früherziehung

Naturtage, Garten

Turnen, Bewegungserziehung, Trauminsel, Entspannung,

Gesundes Frühstück „Müsli tag“

Werkbank, Sand- und Matschbereich, Kreativ-künstlerische Erziehung

„Und am Ende ist das Lachen deines Kindes, die einzige Währung die existiert.“¹⁰

5.2 Die Vernetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Selbständigkeit/Selbstsicherheit:

Jedes Kind hat das Recht zu lachen, zu spielen, zu Träumen, zu Lieben, anderer Ansicht zu sein, hat das Recht sich zu entwickeln, sich zu verwirklichen. Dieses Recht steht im Grundgesetz festgeschrieben. Durch das Respektieren der Grundrechte des Menschen und gegenseitigem Vertrauen, ist es für uns ein bedeutendes Ziel, Kinder an Eigenverantwortung heranzuführen. Sie sollen zu eigenständigen, kritikfähigen und Ich-starken Menschen heranwachsen.

Selbstbestimmung: So entscheiden sich unsere Kinder in der Angebots- und Freispielzeit bewusst für die Tätigkeiten, die für sie interessant sind und ihren momentanen Bedürfnissen entgegenkommen.

Meinungsbildung: Sie werden als Partner bei der Tages-, Wochen- bzw. Projektplanung angesehen. Auch die geltenden Regeln werden mit den Kindern gemeinsam erstellt und, bei Bedarf, überarbeitet.

Verantwortungsbewusstsein: Durch die breite Altersmischung lernen die Kinder schon sehr früh Verantwortung für andere zu übernehmen und auf Kleinere und Schwächere Rücksicht zu nehmen.

Individualität jedes einzelnen: Wir möchten die Kinder in jeder Phase ihrer Entwicklung spüren lassen, dass sie so wie sie sind, gut sind.

¹⁰ Verfasser unbekannt

Toleranz: Unsere Kinder lernen sich und andere mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen. Durch die Integration von Kindern anderer Nationalitäten und das Miteinbeziehen deren Kulturen und Traditionen in den Kinderhausalltag, lernen die Kinder andere Lebensformen zu respektieren und anzuerkennen.

Resilienz: Resilienz lässt sich auch mit "psychischer Widerstandsfähigkeit" übersetzen. Hierbei sehen wir uns als wichtige Entwicklungsbegleiter, um die kindliche Resilienz zu stärken. Dies geschieht durch:

- den Aufbau einer sicheren Bindung zu den uns anvertrauten Kindern. Jedes Kind bekommt eine Bezugsperson. Diese kümmert sich um die Eingewöhnungszeit, die Beobachtungsbögen und die Elterngespräche. Denn es zeichnen sich viele Übereinstimmungen zwischen sicher-gebundenen und resilienten Kindern ab: Ein sicheres Bindungsmuster gilt als zentraler Schutzfaktor für die weitere kindliche Entwicklung. Die Kinder reagieren mit einer größeren Widerstandsfähigkeit auf emotionale Belastungen und es fällt ihnen leichter mit Fehlschlägen und sozialen Belastungen umzugehen.
- die Vermittlung des Gefühls und der Erfahrung, dass sie einer Sache nicht hilflos ausgeliefert sind, sondern von uns akzeptiert werden. Es ist uns wichtig, die Gefühle, Wünsche und Interessen der Kinder ernst zu nehmen und in den pädagogischen Alltag mit einzubeziehen, damit die Kinder sehen, dass sie selbst einen Einfluss auf das ganze Geschehen haben.
- die Unterstützung und Anregung zu angemessener Anstrengung und Ausdauer. So werden die Kinder bei uns dazu angehalten, angefangene Tätigkeiten zu Ende zu führen.
- die Befähigung sich selbst zu ermutigen und an sich zu glauben

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung:

Das frühkindliche Denken hängt noch eng mit dem Handeln zusammen. Kinder organisieren ihre Beziehung zur Welt über Bewegung und Bewegungsmuster und erschließen sich ihre Zugänge zur Welt über handeln und bewegen. Hinzu kommt, dass die Grobmotorik eine der wichtigsten Sprachformen für Kinder darstellt. Deshalb ist es uns wichtig die Kinder zu komplexen Bewegungserfahrungen herauszufordern. Denn: " Wer sich nicht bewegt bleibt sitzen." (R. Zimmer)

Unsere Funktionsräume und unser Garten bieten den Kindern optimale Bewegungsmöglichkeiten. Waldtage, Spaziergänge sowie Turnstunden bereichern unser Bewegungsangebot. Der Garten kann von den Kindern während der Freispielzeit genützt werden. Er lädt zu ausgedehnten Bewegungsspielen und Sinneserfahrungen ein, die der Wahrnehmung des eigenen Körpers guttun. Voraussetzung hierzu ist der gesunde Zustand von Körper, Seele und sozialem Wohlbefinden. Um diese gesundheitlichen Kompetenzen zu

entwickeln, bieten wir eine gesunde Ernährung an. Ebenso gibt es einmal wöchentlich den Müsli Tag, sowie gesundes Obst und Gemüse.

Freispiel: Das Freispiel ist die INTENSIVE BILDUNGSZEIT für das Kind; es entscheidet eigenverantwortlich WAS, WO, WIE, mit WEM und WIE LANGE es sich beschäftigen möchte. Die Kinder können sich in dieser Zeit eigenverantwortlich und nach ihrem individuellen Rhythmus entwickeln. Sie lernen dabei soziale Dinge wie: angemessene Streitkultur, sich wieder versöhnen und vertragen, Teilen, Rücksicht nehmen, sozial durchsetzen oder nachgeben. Forschungen haben herausgefunden, dass Gleichaltrige eine sehr wichtige Funktion in den Bildungsprozessen der Kinder einnehmen. Kinder können ihre Themen untereinander leichter erkennen und bearbeiten, als dies in der Interaktion mit Erwachsenen der Fall ist. Die Entwicklungspsychologie geht davon aus, dass einige wichtige Themen und Begriffe nur in sogenannten Ko-Konstruktionen zwischen Kindern angemessen bearbeitet werden können, wie z.B. das Verständnis von Gerechtigkeit, von Moral und von Freundschaft. Gerade durch solche Erfahrungen sind sie für die komplizierte Welt, die auf sie wartet, am besten gerüstet.

*Das Tun eines Kindes ist nie nutzlos – nur weil es, auf den ersten Blick,
nicht zweckorientiert ist.*

6. Kooperation und Vernetzung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Regelmäßiger Austausch ist Grundlage für eine qualitative pädagogische Zusammenarbeit. Deshalb führt jeder Pädagoge zweimal im Jahr ein ausführliches **Entwicklungsgespräch** mit den Eltern des ihr anvertrauten Bezugskindes durch. Des Weiteren steht das gesamte Team **individuellen Gesprächsterminen** offen gegenüber. Wir unterstützen einen regen Erfahrungsaustausch mit den Eltern bei täglichen kurzen Tür-und-Angel-Gesprächen in der Bring- und Abholzeit, bei den **Elternabenden** (ca. 1-2 im Jahr). Die **Mitarbeit** der Eltern bei Festen, bei der Gestaltung von Projekten, Angeboten und anderen Aktionen in und außerhalb der Einrichtung und die **Mithilfe** bei der Gartengestaltung und Pflege ist Teil unseres Konzeptes und uns besonders wichtig, da es eine Bereicherung für unsere Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit darstellt. Auch Interessen und Hobbys der Eltern und Großeltern sind uns sehr willkommen und gelten ebenso als Mitarbeit, da sie den Erfahrungsradius der Kinder und uns in unserer Arbeit bereichern.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Die Arbeit des Elternbeirats trägt in einer motivierten und offenen Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Team sehr zu einer erfolgreichen Arbeit im Kinderhaus bei. Der Elternbeirat ist für das Kinderhaus als Vermittler, Unterstützer und Berater zwischen Kindern, Eltern, Mitarbeiter*innen, Leitung und Träger tätig. In regelmäßigen Sitzungen werden Aufgaben verteilt, Feste und Feiern geplant und vorbereitet, Informationen ausgetauscht, wesentliche Entscheidungen, wie auch Bedürfnisse und Anliegen im Kinderhaus mit den Eltern besprochen.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Um die Arbeitsweise unseres Kinderhauses für die Öffentlichkeit transparent zu machen, organisieren wir verschiedene **Veranstaltungen und Aktivitäten**, wie

- Besuche bei öffentlichen Einrichtungen (Feuerwehr, Bäcker, Schule)
- öffentliche, thematische Elternabende
- Martinsumzug in der Siedlung

Schriftlich stellen wir unsere Arbeit der Öffentlichkeit vor:

- in Zeitungsberichten
- durch unsere Konzeption

Um eine bestmögliche pädagogische Betreuung zu gewährleisten, kooperieren wir eng mit:

- der Grundschule St. Wolfgang (Besuche, gemeinsame Feste, Schnupperunterricht)
- der Kinderhilfe Landshut (Beobachtung, Therapiestunden im Kinderhaus)
- Schulen, wie der Kinderpflegeschule, Fachakademie für Sozialpädagogik Landshut (Praktikantenausbildung und -betreuung)
- dem Stadtjugendamt
- der AWO Landshut und ihren Institutionen
- dem Landshuter Netzwerk

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII). Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Eine „Pädagogik heute“ nach unseren Ansprüchen auf der Basis des „Teil-offenen Ansatzes“ fordert einerseits von uns Pädagog*innen eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit aktuellen Umständen, gesellschaftlichen Bedürfnissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen, doch ist es ebenso wichtig Kontinuität und klare Strukturen und Rituale im Alltag der Kinder zu bewahren und zu festigen.

7.2. Teamarbeit

Formen der Teamarbeit

Bei der täglichen Morgenabsprache wird ein reibungsloser Tagesablauf und eine gute Zusammenarbeit ermöglicht. Das wöchentlich stattfindende Teamgespräch, an dem alle Pädagog*innen teilnehmen, wird durch die im Jahr stattfindenden Teamtage sinnvoll ergänzt.

Diese Zeiten nutzen wir:

- zur Planung und Reflexion unserer Arbeit
- für Fallbesprechungen und Aufarbeitung von Beobachtungen
- zur Vorbereitung von Projekten, Angeboten und Festen
- um die Konzeption jährlich zu überarbeiten und langfristige Termine einzuplanen
- zur Weiterbildung innerhalb des Kinderhauses
- zur Praktikanten-Anleitung und für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Fortbildungen – warum?

- Um unsere pädagogische Arbeit am Kind und mit den Eltern am aktuellen wissenschaftlichen Stand zu orientieren,
- durch neue Anregungen und Ideen zu bereichern,
- durch theoretisches Wissen zu erweitern,
- durch fachlichen Austausch mit Kolleg*innen zu reflektieren.

Dies alles geschieht durch:

- Fortbildungsveranstaltungen
- Fachliteratur
- thematische Elternabende
- Zusatzausbildungen

7.3. Ausblick in die Zukunft – Perspektiven

Bevor Sie die Konzeption schließen, möchten wir Ihnen noch einen kleinen Einblick in unsere Gedanken für die Zukunft des AWO Kinderhauses Meilenstein, Fernziele, Ausblicke und “Wunschträume” geben.

Pädagogisch wünschen wir uns auch weiterhin diesen Mut, den Weg der Offenheit und Toleranz mit den Kindern und den Eltern zusammen weiterzugehen. Gesellschaftlich freuen wir uns über die unstrittige Erkenntnis, wie wichtig und entscheidend für die Entwicklung unserer Kinder eine pädagogisch qualitative Kleinst- und Kleinkindbetreuung ist. Denn die bestmögliche Förderung unserer Kinder – und somit unserer Zukunft – sollte und muss ein gesamtgesellschaftspolitisches Anliegen sein.

Hinweis:

Zur Vereinfachung haben wir im Fließtext folgenden Aspekt gewählt:

- das Wort „Eltern“. Dies umfasst alle Formen der Personensorgeberechtigten. Darunter fallen leibliche Eltern, Pflegeeltern, Großeltern, etc.

Stand: April 2022

Aufsichtsbehörde: Stadtjugendamt Landshut

Impressum:

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastr. 15 - 15 a

84034 Landshut

Tel. 0871 / 97 45 88 - 19

Fax: 0871 / 97 45 88 - 48

Verantwortlich für den Inhalt: Herr Philipp Buchta

kiju@awo-landshut.de